

Cowboys im Haushofer Stadl

Countrymusic will erlebt werden. Am besten in Form eines Festivals. In Straßwalchen haben sie von 30. Mai bis 1. Juni die Gelegenheit dazu.

PETER GNAIGER

Ohne Countrymusic hätte ich schon tausend Straßzettel", verziet mir kürzlich ein Kollege. Als Motor-Redakteur hat es öfter mal hundert Pfende unter der Motorhaube zu bändigen. Trotzdem: Mit einsem Herzen gleitet er, solcherart berieselt, auf der Landstraße dahin: Der Motor summt, die Gitarren streicheln das Ohr und die Silhouette sei-



Edgar Pelz ist ein promovierter Jurist mit klassischer Musikausbildung und einer Vorliebe für Country. www.1000000.at

ner Liebsten erscheint im Sonnenuntergang – ja, das ist Countrymusic.

Ein Klischee, gegen das die Fangemeinde auch nicht das Geringste einzuwenden hat. Einer, der sich seit drei Jahren um die heimischen Asphalt-Cowboys verdient gemacht hat, ist Edgar Pelz. Ein promovierter Jurist, der sofort nach Beendigung seines Gerichtsjahres eine künstlerische Laufbahn eingeschlagen hat. Schon während seines Justizstudiums hat er am Mozarteum Klavier studiert. Nun ist er mit seiner Agentur AMAZ Musiker, Geschäftsmann, Rechtsberater und Moderator in Personalunion. Über Salzburgs Grenzen hinaus hat er sich vor allem mit seiner Big Band einen exzellenten Namen erspielt. Wer während der Ballsaison „Tanzen“ sagt, der muss auch „Pelz“ sagen. Sein Orchester zaubert leichtfüßigen Tänzern seidige Klangteppiche unter die Beine. Doch ein Mal im Jahr ist Schluss mit seidig. Dann müssen es Speck und Bohnen sein, ein Banjo auf dem Knie und Tequila in einem urigen Stadl – dem Haushofer Stadl bei Straßwalchen. Vor zwei Jahren hat Pelz das Countryfestival „Austrian King of Countrymusic“ aus dem Flachgauer Boden gestampft. Und es geschehen noch Zeichen und Wunder: Auch die Gemeinde zieht ohne aufzumucken mit



Country Music und den Geruch nach feurigem Chili und heißen Bohnen gibt es ab 30. 5. in Straßwalchen.

100 000

an dem Strang, mit dem andernorts gute Ideen kurzerhand exekutiert werden. Seit der Erstaufgabe im Jahr 2000 wächst sowohl die Zahl der Besucher wie die der auftretenden Künstler. Das mittelfristige Ziel: Zehntausend Besucher. Mehr als tausend Fans bilden den harten Kern des Festivals. „Das sind alleine schon die Fanclubs der 18 Gruppen“, erklärt Pelz.

Beim Haushofer Stadl entsteht eine Zeltstadt. Dieses Gemeinschaftsereignis sei nun mal unverzichtbar bei Countryfestivals. Vor allem aber Toleranz gegenüber jedermann: „Toleranz ist uns wichtig“, sagt Pelz. „Da ist die Fangemeinde ein Spiegelbild der Musik, die wir hören. Kaum eine Musikrichtung saugt so viele Einflüsse auf wie Country.“ Schließlich wurden im vergangenen Jahrhundert im Wilden Westen Volksmusik-Richtungen aus Frankreich, Irland, England, Spanien und Mitteleuropa zu einer neuen Musikform verwebt.

Die Fans zeichnen sich gleichermaßen durch Leidenschaft und Sanftmut aus. „Krawalle hat

es noch bei keinem Festival gegeben“, sagt Pelz. „Countrymusic vereint den Manager mit dem Müllmann, Kinder mit Urgroßeltern – wo soll da Konfliktstoff herkommen?“

Auch das Rahmenprogramm erfüllt alle Klischees. Ein Jeep-Treffen mit „Jeep-Pulling“ gibt es da zum Beispiel. Den Geländewagen werden tonnenschwere Steine angehängt. Wer am weitesten mit seinem Stein kommt, der hat gewonnen.

Schwule Line-Dancer, spielwütige Cowboys

Die Großmut, die der Landwirt beweist, indem er seinen Grund solcherart beackern lässt, ist scheinbar grenzenlos. Noch dazu, weil er Grund und Boden gratis zur Verfügung stellt.

Im Stadl selbst geht es dagegen klassisch her. Square- und Line-Dance-Gruppen heizen dort die Stimmung an. Dort wird auch mit dem Klischee gebrochen, dass Cowboys spuckende, ungepflegte Gesellen sind. Seit dem „Schuh des Manitu“ wissen wir: Auch im Wilden Westen

konnte einem ohne Sonneneinstrahlung warm werden: Die Lucky Afternoon Dancers der „Munich Lad's“ konnten in Straßwalchen für einen Auftritt gewonnen werden. „Das sind die schwulen Line-Dancer aus München – die muss man gesehen haben“, schwärmt Pelz.

Neben all dem Trallala bleibt aber dennoch der Contest die Hauptattraktion. 18 Gruppen aus 4 Ländern spielen und singen auf Teufel komm raus um den Titel „Austrian King of Countrymusic“. Eine Auszeichnung, nach deren Gewinn europaweit mit Engagements gerechnet werden darf, wie Pelz betont. Ein Talentewettbewerb sei es aber auf gar keinen Fall. „Die Interpreten sind erste Sahne. Es wird jedes Jahr härter, um aus den zig Bewerbungen die Teilnehmer herauszufiltern. Die Ermittlung der Gewinner obliegt zu 40% dem Publikum und zu 60% einer Fachjury. Vorjahressieger waren die Chiemsee-Cowboys, die sich auch heuer wieder dem musikalischen Duell stellen – bis die Saiten rauschen...“

Country FESTIVAL

Die Austrian Kings

werden vom 30. Mai bis zum 1. Juni in Brunn bei Straßwalchen ermittelt. Anreise: Von Salzburg nach Straßwalchen, dann weiter auf der B1 Richtung Vöcklabruck. Das Festival-Gelände befindet sich direkt neben der Bundesstraße beim Haushofer Stadl. Der Eintritt: 8 Euro (30. Mai und 1. Juni) bzw. 9 Euro (31. Mai). Karten: ☎ 0662/ 87 40 32.

Am 30. Mai

wird das Festival um 12 Uhr mit einem internationalen Jeep-Treffen (mit „Jeep-Pulling“) eröffnet. Anschließend treten die Mountain Hoppers, eine Square-Dance-Gruppe aus Salzburg, auf. Ab 19 Uhr treten J. D. Hank (D), Doc Tom & Old Surehand (Ö), Sebbo (D), Joe Hill (Ö), Johnny Yuma (D), Roman Hofbauer (D), Mike Marriott (GB) und die Second Hand Boys (D) auf.

Am 31. Mai

spielen ab 19 Uhr folgende Gruppen: Railroad Company (Ö), Joe Longhorn & the Strangers (D), Hardriders (D), Four of a Kind (Ö), Wild Boots (D), Chiemsee Cowboys (D), Titelverteidiger, Blue Times (Ungarn), The Day Sleepers (Ö) und B. B. Country Painters (Ö). Ab 1.30 Uhr treten die Jolly Jumpers, eine Line-Dance-Gruppe aus Burghausen, auf.

Am 1. Juni

geht es zum Abschluss dann noch einmal heiß her: Um 18 Uhr beginnt die Sternfahrt der Honda-Goldwings (aus Oberösterreich und Salzburg) von Straßwalchen zum Haushofer Stadl. Danach spielen die Hausherren, die Country Factory (unter anderem mit Edgar Pelz und Markus Peiß) ein Konzert im Stadl. Das Highlight des Abschlussabends dürften aber die „Munich Lads, die schwulen Line-Dancer“ aus München werden.

Camper

dürfen wie in den Vorjahren gratis ihre Zelt aufschlagen. Kulinarisch werden die Teilnehmer des Festivals mit klassischen Western-Gerichten, Frühstück, Snacks, Getränken etc. versorgt.